

Peter Burkhardt

## Pilotprojekt 'Miteinander'

Ein Bericht über gelingende Zusammenarbeit zwischen Pflegeheim und Angehörigen.

Nachdem ich meine an Alzheimer erkrankte Ehefrau bis zu ihrem Tod in einem Pflegeheim intensiv begleitet hatte, wollte ich meine persönlichen Erfahrungen mit meinen beruflichen Erkenntnissen als Sozialpädagoge gründlich reflektieren und andern Angehörigen helfen, mit den besonderen Herausforderungen zurecht zu kommen. Schwerpunkt meines Anliegens ist, Angehörige so zu begleiten, dass sie

- sich emotional unterstützt und entlastet fühlen
- durch *eigenweltorientierte Kommunikation* konstruktive Begegnungen mit ihren Anvertrauten erleben
- die Zusammenarbeit (inkl. Konflikte) mit dem Heimpersonal zufriedenstellend klären können
- ihre Anvertrauten in der letzten Lebenszeit würdevoll begleiten können

Aus eigener Erfahrung, sowie Beobachtung anderer engagierter Angehöriger, weiss ich, dass Angehörige von Menschen mit Demenz in besonderem Masse gefordert sind: Nebst den emotionalen Problemen fehlt es oft an elementaren Grundlagen für eine gelingende Kommunikation. Angehörige haben wichtige Einblicke in die Lebensgeschichte und kennen Vorlieben und Aversionen ihrer Anvertrauten oft besser als das Pflegepersonal.

Diese Erkenntnisse motivierten mich, der Stiftung Blumenrain in Therwil, ein Pilotprojekt vorzuschlagen, das ich kurz skizzieren möchte:

*Wir starteten unser Pilotprojekt mit einer optimalen Begleitgruppe: sechs Angehörige, eine freiwillige HelferIn und zwei Mitarbeiter\*innen des Heimes. Die Treffen fanden einmal im Monat während 1½ Stunden statt. Die positiven Resultate habe ich in einem Handbuch verarbeitet und weiterentwickelt. Dabei konnte ich mich unter anderem auf einen Lehrgang für Angehörige von Menschen mit Demenz stützen. Professor Bernhard Müller von der Fachhochschule Bern hat den Lehrgang **eigenweltorientierte Kommunikation** erarbeitet und ein Vorwort zu meinem Handbuch geschrieben.*

Das Handbuch ist für Teilnehmer einer Angehörigen-Gruppe und freiwillige Helfer gedacht, kann aber auch für engagierte Angehörige, die nicht an einer Begleitgruppe teilnehmen können, nützlich sein.

Mit unserem Pilotprojekt, konnten wir aufzeigen, dass Angehörige nicht nur Kunden, sondern *Mitwirkende in der Gestaltung einer würdevollen letzten Lebenszeit* sind. Wir fanden bald einen passenden Namen für unsere Gruppe und nannten sie schlicht 'Miteinander'.

Im Folgenden möchte ich einige Aspekte gelingender Zusammenarbeit kurz erläutern:

Im Zentrum standen die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz

- körperlichem Wohlbefinden
- Sicherheit, Orientierung
- Kontakte, Verbundenheit
- Respektierung der Persönlichkeit
- Harmonie mit dem Schicksal
- würdevolles Sterben

## Pflegeheim und Angehörige können sich ergänzen

Befriedigung der Bedürfnisse durch ...	Pflegeheim Betreuung	Angehörige Begleitung
Hotellerie	●	
Pflege	●	
Alltagsgestaltung	●	
Hilfen (z.B. Rollator)	●	
Aktivierung	●	●
Soziale Kontakte	●	●
Anerkennung, Wertschätzung	●	●
Eigenweltorientierte Kommunikation		●
Lebensrückschau		●
Begleitung		●
Sterbehilfe		●

*Wenn wir die letzte Lebenszeit, von Menschen mit Demenz würdig gestalten wollen, dann sollten alle Beteiligten ihre Fähigkeiten koordiniert und kreativ einsetzen können !*

### Pflegeheim und Angehörige: Wer kann was?

Aus obenstehender Tabelle wird ersichtlich, wo die Schwerpunkte von Betreuung und Begleitung liegen. Das Pflegeheim *betreut* Menschen mit Demenz indem es sich vor allem um die körperlichen und mentalen Bedürfnisse kümmert. Angehörige haben Kenntnisse von wichtigen Lebenserfahrungen, Zugang zu Fotos, Spielen, Bilderbücher und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten. Sie können ihre Anvertrauten regelmässig auf Spaziergängen *begleiten* und Treffen mit Freunden und anderen Familienmitgliedern organisieren. Angehörige können ein Lebensgeschichtenbuch erstellen und so die Biografie ihrer anvertrauten Person für alle Beteiligten fassbar machen. Auch der Beizug von Seelsorgern und Sterbebegleitung kann durch engagierte Angehörige organisiert werden.

### Gestaltung der letzten Lebenszeit mit eigenweltorientierter Kommunikation

*Eigenweltorientierte Kommunikation* stärkt Verbundenheit, Sicherheit, Vertrauen und Kooperationsbereitschaft. Körperliche, kognitive und emotionale Ressourcen und Fähigkeiten können so für die Lösung herausfordernder Alltagssituationen aktiviert werden. In der Beziehung erleben Angehörige und Betroffene mehr Gelassenheit, Wertschätzung und beglückende Momente.

Für eine gelingende Beziehung orientieren sich Angehörige an der Eigensprache und den Grundbedürfnissen ihrer Anvertrauten. Das schafft Sicherheit, Verbundenheit, Kooperation und Selbstbestimmung. Sie kennen die Bedeutung von Bewegung und Berührung in einer gelingenden Begegnung und finden so einen spontanen Zugang zu ihren Anvertrauten.

Die Berner Fachhochschule, Institut Alter, bietet eine Interaktionsschulung in *eigenweltorientierter Kommunikation* für Angehörige und freiwillige Helfer an. Der Lehrgang, verfasst von Professor Bernhard Müller, beschreibt die Arbeitsweise ausführlich und ist Grundlage für eine fachlich fundierte Kommunikation zwischen Angehörigen und Menschen mit Demenz.

*Angehörige und freiwillige Helfer werden wertvolle Mitwirkende, wenn sie die Eigenwelt ihrer Anvertrauten akzeptieren, den Zugang zu ihnen finden und ihnen mit heiterer Gelassenheit begegnen! Für die Institution lohnt sich der Mehraufwand, weil die Qualität ihrer Arbeit besser wird.*

## Materialien-Pool

Angehörige haben Zugang zu Fotos, Spielen, Bilderbücher und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten und können dieses Material zur individuellen Beschäftigung ihrer Anvertrauten zur Verfügung stellen. Das Pflegeheim hat ebenfalls geeignete Materialien für passende Beschäftigungen die auch von den Angehörigen genutzt werden können.

Das Einrichten eines Materialien-Pools fördert die Zusammenarbeit und ermöglicht individuell passende Beschäftigungen. Sowohl das Personal als auch die Angehörigen haben freien Zugang zum Materialien-Pool und können ihre Erfahrungen in der Begleitgruppe austauschen.

## Begleitgruppe

Damit eine Begleitgruppe kreatives Zusammenwirken von Pflegeheim und Angehörigen fördert, muss die leitende Person folgende Bedingungen erfüllen:

- Erfahrung in der Leitung von Lerngruppen
- Einbezug von emotioneller Befindlichkeit
- Fähigkeit, Konfliktbearbeitung effizient zu moderieren
- Kenntnisse resp. Erfahrungen in der Betreuung von Menschen mit Demenz
- Kenntnisse der Heimstrukturen
- Bereitschaft Heimstrukturen zu respektieren (z. B. Co-Leitung mit Mitarbeiter der Institution)

## Ein Handbuch für Angehörige von Menschen mit Demenz im Pflegeheim

Im bereits erwähnten Handbuch werden die besonderen Herausforderungen der Angehörigen benannt und Anregungen für eine gelingende Kommunikation gegeben. Konkrete Beispiele, Gedichte zur Meditation und Illustrationen schaffen einen konkreten Praxisbezug. Im Vorwort schreibt Professor Bernhard Müller: 'Peter Burkhardt verbindet seine tiefgreifende Erfahrung als betreuender Ehemann seiner an Demenz erkrankten Frau mit wesentlichen Elementen eigenweltorientierter Kommunikation, mit Poesie und Bildhaftigkeit. Er hat ein Kunstwerk geschaffen, das leicht verständlich und in berührender Weise der Leserin, dem Leser, das Herz für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung öffnet. In der Begegnung mit Menschen mit Demenz werden sie fortan Persönlichkeiten entdecken, die ihnen den achtsamen Pfad menschlicher Kommunikation zeigen. Ich danke Peter Burkhardt für seine Arbeit, verbunden mit dem Wunsch, sein Buch möge viele Menschen mit ehrlicher Mitmenschlichkeit beschenken'.

Das Handbuch kann als Broschüre unter dem Titel

### **Angehörige sind Mitwirkende**

*Ein Handbuch für Angehörige von Menschen mit Demenz im Pflegeheim (90 Seiten)*

© Eigenverlag Peter Burkhardt, Telefon 079 222 81 53

Mail: peter.burkh@bluewin.ch

E-Buchversion Fr. 5.- Broschüre inkl. Versand Fr. 20.-.